

Abonnements und Anzeigen...
Kontaktpersonen...
Redaktion...

Polner Tagblatt

Er erscheint täglich um 6 Uhr...
Verlag: Druckerei des Polner Tagbl. Dr. W. Armpollé & Co., Pola, Via Defenghi Nr. 20.

11. Jahrgang.

Pola, Samstag 20. März 1915.

Nr. 3080.

Drei Panzerschiffe in den Dardanellen gesunken.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 19. März. (R.-B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Am 19. März mittags:

In den Karpathen im Raume Luchow-Smolnik lebhafter Gefechtskampf. Ein auf die Höhen südwestlich Baligröd angelegter Nachtangriff der Russen wurde nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen. Stärkere feindliche Kräfte griffen vormittags unsere Stellungen nördlich des Uszokerpasses an. So wie am 14. März wurden sie auch gestern unter schweren Verlusten abgewiesen. In der Schlachtfrent in Silbostgalzien wurde vormittags erbittert gekämpft. Zahlreiche Nachtangriffe, die der Feind diesmal gegen die Mitte der linken Flügelfeststellung richtete, scheiterten durchwegs an der festen, standhaften Haltung unserer Truppen. Der Gegner erlitt sehr schwere Verluste. Das Angriffsfeld ist bedeckt von Toten. Fünf Offiziere und 500 Mann des Feindes wurden entwaffnet und gefangen genommen. In Westgalzien und Polen keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 19. März. (R.-B.) Aus dem großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne scheiterten wieder zwei französische Seitengriffe nördlich Le Mesnil und nördlich Beaufejour. Zwei Offiziere und 70 Franzosen wurden gefangen genommen. Nach schweren Verlusten zog sich der in unserem erfolgreichen Feuer zurückgeschlagene Feind in seine Stellungen zurück. Südöstlich Verdun machten die Franzosen mehrere Vorstöße in der Woeuvilleebene. Sie wurden abgewiesen. Am Ostrand der Maas Höhen wird noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei Memel ist noch ungeklärt. Unscheinend sind schwache russische Abteilungen in Memel eingedrungen. Gegenmaßnahmen sind getroffen. Sämtliche russischen Angriffe zwischen Piszek und Drzye, nordwestlich und westlich Przasnysz wurden abgeschlagen, zum Teil unter sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Verhältnisse südlich der Weichsel sind unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der Kampf um die Dardanellen.

Zwei Panzerschiffe gesunken.

Konstantinopel, 19. März. (R.-B.) Die Ag. Tel. Milli meldet: Zwei englische Panzerschiffe, eines vom Typ „Irresistible“, das zweite vom Typ „Africa“, die bereits beschädigt waren, sind heute nachts durch das Feuer der türkischen Batterien zum Sinken gebracht worden.

Eine amtliche Bestätigung.

Konstantinopel, 19. März. (K.-B.) Die bereits von der Agence Tel. Milli vorbereitete Nachricht vom Untergang der englischen Kriegsschiffe „Irresistible“ und „Africa“ wird jetzt vom türkischen Hauptquartier bestätigt,

indem es darüber folgendes meldet: Die englischen Linienschiffe „Irresistible“ und „Africa“, die in der gestrigen Meldung als stark beschädigt bezeichnet wurden, sind Mitternacht durch das Feuer der türkischen Batterien in den Grund geschossen worden.

Ein weiteres Schiff schwer beschädigt.

Konstantinopel, 19. März. (R.-B.) Die Ag. Tel. Milli meldet: Ein Flieger stellte fest, daß während des gestrigen Kampfes ein Schiff vom Typ „Cornwallis“ von mehreren Schiffen nach Tenedos geschleppt wurde.

England besaß 8 Schlachtschiffe vom Typ „Irresistible“, mit 15.000 Tonnen und vier 30,5 Zentimeter-Geschützen. Zwei davon, „Bulwark“ und „Formidable“ sind deutschen Unterseebooten zum Opfer gefallen. Die Türken melden nun den Untergang des dritten, „Cornwallis“ ist ein Panzerkreuzer mit 9800 Tonnen und 14 15/45 Zentimeter-Geschützen. „Africa“ ist ein Schlachtschiff mit 16.000 Tonnen und 4 30/5 Zentimeter-Geschützen.

Der Verlauf der Operationen.

Konstantinopel, 19. März. (R.-B.) Zur gestrigen Beschießung der Dardanellen werden aus dem großen Hauptquartier noch folgende ergänzende, beziehungsweise richtigstellende Einzelheiten gemeldet: Die feindliche Flotte bestand aus 16 Panzerkreuzern, drei Kreuzern und mehreren Torpedobootzerstörern. Das Feuer gegen die Befestigungen der Meerengen, das, wie bereits gemeldet, von der feindlichen Flotte am 1. Februar um 12 Uhr vormittags eröffnet worden war, wurde erst gegen 6 Uhr abends eingestellt, worauf sich die feindliche Flotte entfernte. Das englische Panzerschiff vom Typ „Irresistible“, das ernstlich beschädigt worden war, neigte so stark auf die Backbordseite, daß die Kanonen des Schiffes vom Wasser bespült schienen. In dieser Stellung verblieb das Schiff, ohne irgend welche Bewegung ausführen zu können. Das zweite in gleicher Weise beschädigte Schiff war der Kreuzer „Africa“, der jedoch, wenn auch auf die Seite geneigt, sich mit großer Mühe entfernen konnte. Die von unseren Geschossen verursachten Schäden konnten nicht festgestellt werden. Außer diesen beiden Typen wurden auch noch andere von unseren Geschossen getroffen. Dieser heftige siebenstündige Kampf, in dessen Verlauf auch, wie bereits gemeldet, der französische Panzer „Bouvet“ und ein feindliches Torpedoboot versenkt wurden, endigte mit dem Sieg unserer Forts. Abgesehen von zwei Panzerungen und Teilen einiger Schützengraben, die leicht beschädigt wurden, hatten wir keine weiteren Schäden.

Auch ein Torpedoboot gesunken.

Konstantinopel, 18. März. (R.-B.) Das Hauptquartier meldet: Um 11 1/2 Uhr vormittags eröffneten 14 feindliche Panzerschiffe das Feuer gegen die Dardanellenbatterien. Um 3 Uhr nachmittags zog sich ein Teil der Panzerschiffe aus unserem Feuer zurück, während acht das Bombardement bis 5 Uhr nachmittags in sehr großer Zwischenräumen fortsetzten. Außer dem französischen Panzerkreuzer „Bouvet“ ist auch ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Ein englisches Panzerschiff vom „Irresistible“-Typ wurde kampfunfähig gemacht, ein anderes vom „Cornwallis“-Typ beschädigt und gezwungen, sich zurückzuziehen.

Die Dardanellenforts unverfehrt.

Konstantinopel, 18. März. (R.-B.) Um durch Beobachtung unparteiischer und kompetenter Zeugen durch das Reuterbureau und die Presse der Tripelente verbreiteten lägenhaften Gerüchte über die bisherigen Ergebnisse der gegen die Dardanellen gerichteten Operationen zu widerlegen, hat der Kriegsminister den Bot-

schafter der Vereinigten Staaten, Morgenthau, den österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Bomlankowski, den Justizminister Ibrahim Bey, den Senator Marschall Fuad Pascha, den Deputierten Ali Hajdar Midhat und mehrere andere Persönlichkeiten eingeladen, die Dardanellen zu besichtigen.

Die genannten Persönlichkeiten, die von der Exkursion in den Dardanellen zurückgekehrt sind, haben alle wichtigeren Verteidigungsobjekte in Augenschein genommen und festgestellt, daß alle Forts und Batterien ohne Ausnahme mit Einschluß sämtlicher Geschütze vollkommen unverfehrt, die sie verteidigenden Offiziere und Mannschaften von herrlichem Geiste erfüllt und voll des unerfütterlichen Vertrauens bezüglich der siegreichen Verteidigung der Meerengen und der Zukunft sind.

Mißlungene Beschießung der Smyrnaer Forts.

Konstantinopel, 18. März. (R.-B.) Geheimberichte aus neutralen Quellen in Smyrna stellen neuerdings den vollständigen Mißerfolg der letzten Beschießung der Forts von Smyrna durch die feindliche Flotte fest. Von 500 Schüssen, die die englischen und französischen Schiffe abgaben, erreichten nur vier ihr Ziel. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer tapfer mit viel Erfolg. Die Bewohner der Stadt gingen ruhig ihrer Wege und hatten nur Worte des Spottes über die Ungeschicklichkeit der feindlichen Flotte.

50.000 Mann Landungstruppen.

Berlin, 19. März. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet aus Athen: Aus Tenedos wird gemeldet: In Mudrog sind 50.000 Mann australischer, englischer und französischer Kolonialtruppen unter dem General Damande für einen Landungsversuch bei den Dardanellen versammelt.

Die türkische Flotte bombardiert die russische Küste.

Konstantinopel, 18. März. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit: Heute vormittags wurden die Schiffswerfte und der Übungsplatz der Torpedobote westlich von Teodosia an der Halbinsel Krim von einem Teile unserer Flotte beschossen und in Brand gesetzt.

Die Blockade Englands.

Englisch-amerikanische Verhandlungen.

London, 18. März. (K.-B.) (Reuterbureau.) Die Konferenz zwischen dem Staatssekretär Grey und dem amerikanischen Botschafter in London ist als amtliches Dokument veröffentlicht worden.

Grey sagte in seiner Antwort auf die Frage des Botschafters, dass England und Frankreich die Blockade deutscher Häfen durch einen Korдон von Kreuzern erst ins Leben riefen, nachdem Deutschland versucht hatte, die Zufuhr von Gütern nach England und Frankreich zu verhindern. Grey fügte hinzu, dass diese Massregel die natürliche und notwendige Folge der unerhörten, gegen Recht und Moral verstossenden Methode der Kriegführung sei, zu der Deutschland bereits zu Anfang des Krieges übergegangen sei. Die englische Regierung habe, als sie zur Blockadepolitik Zuflucht nahm, gezweifelt, ob sie über die neutralen Schiffe alle auf den Bruch der Blockade gesetzten Strafen verhängen sollte. Beseelt von dem Wunsche, die Lasten, die unvermeidlich den neutralen Seehandel drücken müssen, zu erleichtern, gabon England und Frankreich die Absicht bekannt, von dem Rechte der Konfiskation von Schiffen und Ladungen Abstand zu nehmen, einem Rechte, die Kriegführende stets bei Bruch der Blockade in Anspruch genommen haben. England und Frankreich wollen ihre eigenen Befugnisse auf

das Anhalten von für feindliche Gebiete bestimmten Ladungen beschränken.

Ueber die Minenfrage sagte Groy, England habe erst Minen gelogt, nachdem Deutschland wochenlang Minen auf hoher See gelegt hatte. Alle englischen Minen seien derart konstruiert, dass sie unschädlich werden, wenn sie sich losreißen.

Zur Kriegslage.

Die Kroaten im Kampfe.

Drahtbericht des Kriegsberichterstatters der „Bosnischen Zeitung“.

R. u. k. Kriegspressquartier, 16. März.

Die russische Gegenoffensive in den Karpathen hat nach zweitägigen, mit starken Kräften eingesetzten Angriffen mit dem erwarteten Resultat geendet. Nachdem sämtliche Anstürme im mörderischen Feuer zusammengebrochen waren, trat auf der ganzen russischen Linie ein Erschöpfungszustand ein, der sich darin äußerte, daß die Infanterieangriffe aufhörten und nur die Artillerie in Aktion trat. Im gestrigen Artilleriebuell erwiesen sich aber unsere Batterien, die das Feuer kräftig erwiderten, als überlegen. Von Wichtigkeit ist der Umstand, daß am Wyszkomer-Paß, wo mit ganz besonderer Energie und starken Massen angegriffen wurde, unsere Truppen aus ihren Positionen heraustraten und in heftigem Gegenstoß eine Höhe erstürmten, wobei zahlreiche Gefangene gemacht wurden.

In Südbosgalien setzte der russische Ansturm auch gestern nicht aus. Gegen die etwa in der Mitte der Straße Kolomea—Stanislaw eingegebenen Positionen der Oesterreicher waren gewaltige Anstrengungen gerichtet. Dreimal hintereinander stürmten russische Kolonnen gegen das dort verschänzte kroatische Regiment Dankl Nr. 53 (aus Ugram). Mit eiserner Ruhe wurde jeder Sturm, der von wütendem Artilleriefeuer unterstützt wurde, abgeschlagen. Die heldenmütigen Kroaten haben sich dadurch neuerdings unter die allerbesten Truppen der Monarchie eingereiht. Die Ugramer, an deren ehernen Wall die russischen Sturmreihen gestern unter furchtbaren Verlusten zusammenbrachen, gehören der gleichen Brigade an, wie die Warasbiner, die seinerzeit Kolomea erstürmt hatten, indem sie teils bis zur Brust im Wasser durch den Pruth vorgingen, teils sich auf die Brücke stürzten, welche die Russen mit tosenden Benzinfuern in Brand zu stecken versuchten.

E. Lennhoff, Kriegsberichterstatter.

Der russische Einbruch in Memel.

Berlin, 18. März. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet: In der Provinz Ostpreußen und darüber hinaus sind in den letzten Tagen wieder unsinnige Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, wonach die Russen neuerdings einen Teil der Provinz Ostpreußen in Besitz genommen hätten.

An der Hand der amtlichen Berichte ergibt sich für jeden Einsichtigen, daß derartige Ausstreuungen nicht dem wahren Sachverhalt entsprechen. Die von uns im Osten besetzte Linie verläuft vom Anfang bis zum Ende ausschließlich auf feindlichem Boden. In der äußersten Nordspitze Ostpreußens, in der Gegend nördlich Memel, sind am 17. März, also nach Entstehung der oben erwähnten Gerüchte schwächere russische Abteilungen eingedrungen. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um diese Banden zu vertreiben, die man nur als Nordbrenner bezeichnen kann.

Bewältigungen der Russen.

Königsberg, 18. März. (R.-B.) Das Wolffsbureau meldet:

Ueber den Zustand im Kreise Olesko erfahren wir von zuständiger Seite folgendes:

Im Kreise Olesko zerstörten die Russen bei ihrem Einfall rund 280 Gehöfte ganz, ferner 234 Wohngebäude und 570 Ställe und Scheunen. Die Gotteshäuser sind erhalten. Nach den bisherigen Feststellungen schleppten die Russen 450 Personen, darunter 52 Frauen und 60 Kinder aus dem Kreise fort. Wie bisher ermittelt wurde, brachten die Russen 32 Männer und zwei Frauen um. Es ist leider zu befürchten, daß sich diese Zahlen durch weitere Nachforschungen erheblich vergrößern werden. — Die Zahl der gegenwärtig im Kreise vorhandenen Personen beträgt schätzungsweise 4000.

Die landwirtschaftlichen Maschinen wurden fast sämtlich von den Russen geraubt. Es wurden etwa 800 solche Maschinen, von den Russen zusammengeschleppt, in Philipowa vorgefunden, die an Landwirte verteilt werden.

Aus dem Inland.

Vom Abgeordnetenhaus.

Wien, 19. März. (R.-B.) Vormittags fand eine Konferenz der Mitglieder des Präsidiums des Abgeordnetenhauses statt.

Aus Deutschland.

Die Kriegsanleihe.

Berlin, 18. März. (K.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Der Termin für die Zeichnungen

auf die zweite Kriegsanleihe läuft Freitag um 1 Uhr nachmittags ab. Doch ist angesichts der grossen Anzahl der Vermittlungsstellen, welche Zeichnungen angenommen haben, die Bekanntgabe eines zuverlässigen Resultates vor nächsten Montag nicht zu erwarten.

Beschlagnahme von Futtermitteln.

Berlin, 18. März. (R.-B.) (Melbung des Wolffsbureaus.) Die Regierung beabsichtigt, eine in Hamburg liegende große Menge von Rohzucker demnächst mit Beschlag zu belegen, und sie wegen Knappheit an Futtermitteln dem landwirtschaftlichen Gebrauche zuzuführen.

Die Budgetkommission.

Berlin, 19. März. (R.-B.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung der verstärkten Budgetkommission wurde der Etat des Reichsschatzmeisters erledigt und ebenso der Etat des Reichsmarineamtes nach kurzen Berichten der Referenten und oreferenten, die mit anerkenntlichen Worten der bisherigen Leistungen unserer Marine gedachten, unverändert angenommen.

Der stellvertretende Sekretär des Reichsmarineamtes dankte im Namen der Marine für die Anerkennung von Seite der Kommission.

Ein Sozialdemokrat im Berliner Stadtrat.

Berlin, 18. März. (R.-B.) Die Stadtverordnetenversammlung wählte den Sozialdemokraten Stadtverordneten Sassenbach zum unbesoldeten Stadtrat Berlins. Sassenbach ist der erste Sozialdemokrat, der in den Berliner Magistrat einzieht.

Aus Rußland.

Rußlands jüngstes Aufgebot.

Röln, 18. März. Der „Röln. Volksztg.“ wird gemeldet: Ein aus Warschau in Lodz eingetroffener jüdischer Kaufmann berichtet, Rußland hätte bereits den Jahrgang 1915 ausgehoben und durch Maueranschläge bekannt gemacht, daß auch der Jahrgang 1916 am 1. April zu den Fahnen einberufen werde.

Aus Serbien.

Finanzielle Krisen in Serbien.

Petersburg, 18. März. (R.-B.) „Rjetich“ meldet aus Nißch: Die wirtschaftlichen Verhältnisse Serbiens sind durch den Krieg völlig vernichtet. Die frühere Ausfuhr und Einfuhr im Werte von 200 Millionen Franken hat gänzlich aufgehört. Es herrscht große Not an Mehl.

Der Todeszug in Serbien.

London, 17. März. „Daily Chronicle“ macht Mitteilungen aus einem Briefe Sir Thomas Eiptons an das britische Rote Kreuz über die Lage in Serbien. Es sei unmöglich, in einem Briefe die schreckliche Lage zu schildern, in der das Land infolge von Armut und Krankheit sich befindet. Die Hospitäler sind überall voll Typhuskranker. Dr. Ryan, der die amerikanische Abteilung leitet und etwa 2900 Kranke versorgt, meint, daß, wenn nicht bald etwas geschieht, um die Ausbreitung des Typhus zu verhindern, das Land über die Hälfte der Bevölkerung verlieren wird. In dem Hospital in Shevghell fehlt es an Matratzen und Decken. Kranke liegen in ihren Kleidern. Sieben von zwölf Krankenschwestern, drei von sechs Ärzten sind an Typhus erkrankt. Nißch ist voller Krankheit, meist Typhus, die Hospitäler sind überfüllt. Auch in Belgrad herrscht Typhus, obwohl nicht so schlimm wie in Nißch. In dem serbischen Hauptquartier Kragujevac wüthet eine schwere Typhusepidemie. Das Hospital der Gendarmeriekaserne hat 600 Kranke und nur eine Pflegerin. Die einzige Unterstützung sind österreichische Gefangene. Es herrscht Mangel an Urzelen, Decken und an allem, was zur Krankenpflege gehört. Gleiche Zustände herrschen im ganzen Lande. Es besteht großer Mangel an Hospitälern, so daß es unmöglich ist, die Typhusfälle zu isolieren. Eipton schließt: Wohl kein Land befindet sich in so gefährlicher Lage.

Die „Bosnische Zeitung“ bemerkt hierzu: Mit allem Nachdruck muß nochmals angeführt werden, daß die Frage erhoben werden, die unser Berichterstatter gestellt hat: wer sich um die unglücklichen Gefangenen in Serbien kümmert. Eine Untersuchung ihrer Lage durch Neutrale ist ein dringendes Gebot der Menschlichkeit.

Aus Frankreich.

Die Finanzen.

Paris, 17. März. (K.-B.) Die Kammer hat die Erhöhung des Ausgabebetrages der Staatsschatzscheine auf 4½ Milliarden angenommen.

Finanzminister Ribot erklärte, dass der Erfolg der Staatsscheine die Wünsche der Regierung übertreffe. Er führte weiter aus, dass grosse Schwierigkeiten auftreten würden, der Staatsschatz aber sicher sei, sie zu überwinden. Der Minister legt die Bedeutung der Kriegsausgaben dar, deren Steigerung infolge neuer Notwendigkeiten erwartet werden müsse, besonders infolge der Dardanellenoperationen und infolge der Unterstützung, welche den Bewohnern besetzter Gebiete im Augenblicke der Befreiung der Territorien gewährt werden müssen.

Der Minister stellte mit Befriedigung fest, dass die Geschäfte wieder anziehen und das Steuererträgnis zunimmt. Ribot hob die politische und finanzielle Ehrlichkeit Frankreichs hervor und schloss, wir sagten dem Publikum volle Wahrheit und haben es nicht nötig, die Lage und die Ausgabe des Papiergeldes zu verschleiern.

Die Rede des Ministers wurde mit grossem Beifall aufgenommen.

Die Kammer nahm sodann den Antrag betreffend die Vorschüsse an verbündete und befreundete Länder an.

Auf eine Anfrage erklärte Ribot, Belgien und Serbien seien die einzigen Länder, welchen Frankreich Vorschüsse gewährt habe, was wohl niemand unrichtig finden könne. Der Minister fügte hinzu, dass zinslose Staatsschatzscheine für Russland ausgegeben werden.

Aus England.

Lob eines englischen Admirals.

London, 19. März. (K.-B.) Der britische Kontreadmiral Grogon, der schon sieben Jahre den Dienst trat, ist über Bord gefallen und ertrunken.

Die deutsche Kriegsanleihe.

Die Kriegsanleihezeichnung verspricht ein überaus glänzendes Resultat zu ergeben. Vom Tage der Ankündigung der neuen Emission des Reiches an konnten wir in jeder unserer Ausgaben eine lange Reihe von großen Einzelzeichnungen von Gemeinden, Sparkassen, Verbänden, Genossenschaften, Banken, Versicherungsgesellschaften, Industrieunternehmen, angesehenen Firmen, Privatleuten bekannt geben. Schon die allein dadurch dadurch zusammengekommenen Summen gewährleisteten ein Ergebnis, das dem der ersten Kriegsanleihe in nichts nachsteht. Das es aber voraussichtlich noch günstiger als jenes mit Zeichnungen von insgesamt 4½ Milliarden Mark abgeschlossene Resultat werden wird, dafür spricht auch das rege Interesse, das die kleineren Kapitalisten und die kleinen Sparer der Zeichnung entgegenbringen. Als ganz unbegründet hat sich die hier und da aufgetauchte Befürchtung erwiesen, daß die erste Anleihe die disponiblen Ersparnisse des Volkes gewissermaßen abgegrast habe. Jeder Tag erbringt den Beweis des Gegenteiles dadurch, daß gerade diese Kreise sich noch lebhafter an der jetzigen Zeichnung wie an der ersten beteiligen. Darin drückt sich einerseits die unbedingte Zuversicht auf Deutschlands endgiltigen Sieg, andererseits aber auch der feste Wille aus, mit allen Kräften durchzuhalten bis zum erfolgreichen Abschluß des Krieges. Nicht minder erfreulich jedoch als dieser Geist ist die Beobachtung, daß sich die Organisation der Werbung zur Anleihezeichnung diesmal noch mehr als das erstemal bewährt. Der damals geschaffene Apparat war inzwischen mit Fleiß und Umsicht ausgebaut worden, mit dem Ergebnis, daß es diesmal etwa 40.000 Zeichenstellen gibt gegen 9000 bei der ersten Emission. Im besonderen wirkt die Benutzung der Organisation der Reichspost in den ländlichen Bezirken sehr viel Gutes, sie weckt dort laue Elemente und schlummernde Millionen, daß sich diesmal das neutrale Ausland in durchaus nicht geringen Beträgen an der Zeichnung beteiligt, trotzdem jede Werbetätigkeit von Deutschland aus ängstlich vermieden worden ist. Solche Beteiligung ist u. a. von Amerika, von Holland, Dänemark, der Schweiz hier zu bemerken. Von entscheidendem Einfluß auf das Milliardenresultat sind jene Auslandszeichnungen naturgemäß nicht, wir können sie entbehren, da wir unserer eigenen Kraft voll vertrauen. Indes, wir können doch mit dem angenehmen Bewußtsein darüber quittieren, daß im Auslande die Erkenntnis von der

Unüberwindlichkeit des Deutschen Reiches immer festeren Boden gewinnt. Den Lügen und Entstellungen der Dreierbündler zum Trotz!

Verboten des „neuer Kurses“ in den inneren Politik Russlands.

Der Krieg hat naturgemäß in den kriegführenden Staaten die Fragen der inneren Politik verschoben. Dies ist auch in Rußland der Fall. In seinem Manifest aus Anlaß der Kriegserklärung hat der Kaiser das Volk erjucht, von den inneren Zwistigkeiten in dieser ersten Stunde abzusehen. In der letzten Dumaßigung hat Miljukow, der Anführer der Rabetten, ausgeführt, daß die Behandlung der innerpolitischen Fragen auf eine andere Zeit verschoben werden müsse. Erst nach dem Friedensschluß wird das Problem der inneren Politik in Angriff genommen werden können. Darüber sind Opposition und Regierung der gleichen Ansicht.

Wenn auch ein Waffenstillstand zwischen der Opposition und der Regierung für die Zeit des Krieges geschlossen ist, so muß doch konstatiert werden, daß gewisse Tatsachen dafür sprechen, daß ein „neuer Kurs“ im Anzuge ist, und zwar geht die Richtung der Regierung nach links. Diese Richtung entwickelt sich allmählich, dafür aber sicher, sie kommt nicht durch Phrasen, sondern durch Taten zum Ausdruck. Der liberalen Presse kann das Lob nicht erspart werden, daß sie es vorzüglich versteht, den richtigen Ton anzuschlagen. Zwei Vertreter der Regierung sind es, die gegenwärtig die öffentliche Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich gezogen haben, nämlich: Krivoschein und Ignatiew.

Krivoschein ist bekanntlich der kommende Mann; gegenwärtig ist er Chef des Ackerbauamtes und gilt als der zukünftige Ministerpräsident. Aus diesem Grunde sind seine Worte von weittragender Bedeutung. In großen Zügen ist auch bereits sein Programm bekannt; es ist, kurz gesprochen: das System des National-liberalismus. Vor kurzem hat er sich öffentlich dahin geäußert, man müsse den Gegensatz zwischen Regierung und Volk beseitigen, zum Segen des Vaterlandes. Auch in den letzten Tagen hat er die Gelegenheit benützt, um seine Ansichten öffentlich zu äußern. Vor einiger Zeit hat sich die Selbstverwaltung als organisierte Körperschaft mehr und mehr zu entwickeln begonnen. Namentlich in der Kriegszeit hat sie dem Lande große Dienste geleistet, so z. B. der Städteverband, die Semstwo und andere. Auch die Verpflegung der Armee, insbesondere die Verproviantierung, hat der bürgerlichen Tätigkeit und Initiative vieles zu verdanken. Der Ankauf von Getreide für die Armee geschieht durch das Ackerbauamt unter gesellschaftlicher Mitwirkung und funktioniert gerade vorzüglich. Die Verpflegung der Armee ist selbst in der „Frankfurter Zeitung“ gelobt worden. Krivoschein als Chef des Ackerbauamtes hat bei der Beratung über den Getreideankauf für die Armee ausdrücklich die Mitwirkung der bürgerlichen Tätigkeit lobend anerkannt. Er führte unter anderem aus, daß für das Land die bürgerliche Tätigkeit und die Mitwirkung der Organe der Selbstverwaltung von weittragender Bedeutung sind und auch in Zukunft gute Früchte zeitigen werden. Mit anderen Worten: Rußlands Fortschritt und Entwicklung steht in innigstem Zusammenhange mit seiner Entwicklung in liberal-politischer Beziehung. Damit ist auch dem Polizeistaat das Todesurteil gesprochen.

Daß die Ansichten des kommenden Ministerpräsidenten auf das liberale Rußland einen großen Eindruck gemacht haben, ist klar. Selbst die kirchlich-reaktionäre Zeitung „Die Glocke“ hat diese Ansichten begrüßt. Sie sieht darin ein System des National-liberalismus, das darin besteht, die im Manifest vom 17. Oktober 1905 versprochenen Freiheiten zu verwirklichen. Wenn es auch lange Zeit gebraucht hat, bis man die politisch richtige Einsicht gewonnen hat, so ist es doch zu begrüßen, daß endlich die politische Klugheit zum Rechte kommt.

Auch die Tätigkeit des neuen Ministers für Volksaufklärung erscheint immer sympathischer. Die berühmten Zirkulare von Rasso werden von dessen Nachfolger gar nicht geschont. Der neue hohe Magistrat ist sehr zugänglich, erledigt die Geschäfte ohne Verzögerung. Zum Beispiel hat er die Frage wegen der Zulassung zum medizinischen Staatsexamen auf Grund eines Doktordiploms einer ausländischen Hochschule und ohne russische Maturität — in bejahendem Sinne erledigt. In seiner Person hat Rußland einen wirklichen Minister für Volksaufklärung. Gegenwärtig beschäftigt er sich mit der Ausbreitung der Verwaltungsreform im Sinne der Dezentralisation der Verwaltung. Von jeher hinderte das System der Zentralisation die allgemeine Entwicklung des Landes. Ein Riesenreich wie Rußland kann von Petersburg aus nicht gut verwaltet werden. Das Problem der Dezentralisation ist das wichtigste Problem für die Entwicklung Rußlands. Nun soll der Anfang im Ministerium für Volksaufklärung gemacht werden. Hoffentlich werden auch andere Abteilungen der Verwaltung diesem Beispiele folgen.

Der neue Minister hat sich bereits gegen das

System der „Professoren-Fabrikation“ für Rußland, das bekanntlich von Rasso erfunden wurde, ausgesprochen. Auch hier wird dem alten System Valet gesagt. Der Geist des Ministeriums Rasso wird hoffentlich in der Zukunft gänzlich verschwinden. Der „berühmte“ Gehilfe von Rasso, Baron Laube, tritt von seinem Amte zurück. Bedauern wird das im liberalen Rußland niemand. Er hat sich auf seine Art in Rußland „berühmt“ gemacht, indem er in der Duma im vorigen Frühjahr einen Skandal erlebte. Er wollte nämlich die Duma über ihre Verfassungsrechte belehren, allein ohne Erfolg. Nun geht der Mann zum Glück für die Entwicklung der Bildung und Aufklärung in Rußland ab. „Neue Zürcher Zeitung.“

Vom Tage.

Sendungen von Liebesgaben an unsere Truppen. Mit unermüdlichem Eifer ist die Transportleitung des Kriegsfürsorgeamtes bestrebt, alle einlangenden Spenden raschest an die Truppen gelangen zu lassen. Seit der letzten veröffentlichten Statistik, die bis zum 15. Jänner reichte, sind wieder mehr als 80 Waggons Liebesgaben abgegangen, kein Tag vergeht, an dem nicht einer oder mehrere Eisenbahnwaggons mit Liebesgaben aller Art die Fahrt an die Front antreten. Mit welcher Freude und Dankbarkeit alle Spenden von unseren Truppen in Empfang genommen werden, möge ein Brief bezeugen, der dem Kriegsfürsorgeamt dieser Tage vom Kommandanten der 6. Armee, G. v. S. Kövesz, zugegangen ist. General Kövesz schreibt: „Die meinem Kommando unterstehenden braven Truppen wurden abermals durch eine namhafte Spende von Liebesgaben erfreut. Das Kriegsfürsorgeamt übermittelte ihnen weit über 100 Kisten mit Kostbarkeiten, wie Vlscher, Champagner, Likör, Schokolade, Kakes, Speck, Rauchfleisch, Seife, Ansichtskarten, Schreibrequisiten, Tabak, Zigaretten, Zigarettenpapier und sonstigen Rauchartikeln. Ohne dem einzelnen Empfänger die Gelegenheit zu persönlicher Dankagung nehmen zu wollen, spreche ich im Namen meiner Truppen für die hochherzigen Spenden dem Kriegsfürsorgeamt, sowie dessen emsigen Mitarbeitern und eifrigen Sammlern den wärmsten Dank aus.“

Der Unterhaltsbeitrag des Adoptivsohnes. Auf eine an uns gerichtete Anfrage, ob ein sich allein zu Hause befindlicher Adoptivsohn Anspruch auf den Unterhaltsbeitrag habe, können wir erwidern, daß nach den von uns eingeholten Auskünften ein solcher Anspruch allerdings besteht, wenn der Adoptivvater zugleich Nährvater des Kindes ist.

Warnung für Arbeitslose. Die Statthalterei teilt mit: Infolge Erlasses des Ministeriums des Innern vom 24. v. M. werden Arbeitsuchende neuerdings nachdrücklich davor gewarnt, sich ohne vorherige Sicherung bestimmter Arbeitsplätze nach Wien zu begeben. Nähere Auskünfte erteilt das städtische Arbeitsvermittlungsammt.

Der Landesauschuss hat dem Bürgermeisterrante Mitterburg 1000 Kronen zur Herstellung eines Gemeindebrunnens in Cucurini und 1400 Kronen für einen solchen in Fumici angewiesen und den landwirtschaftlichen Bezirksgenossenschaften in Albona, Capodistria, Ill-Castelnuovo, Castua, Cherso, Vuje, Dignano, Dolina, Luffimpiccolo, Montana, Pinguente, Pirano, Mitterburg, Pola, Rovigno, Veglia und Volosca wurden Beiträge von je 300 bis 800 Kronen als Entschädigungen für deren Sachsekretäre bewilligt. — Ein Doktor der Bodenkultur, Silvio Gabrielli, Abgänger der höheren Ackerbauschule zu Perugia in Italien, ist um die Konzession zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Auskunftsstelle in Pirano eingekommen. Der Landesauschuss hat dieses Ansuchen aufs wärmste befürwortet.

Kriegsauszeichnungen. Vom Armeekommando wurde in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Felde die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse verliehen: dem Fähnrich in der Reserve Franz Paul und dem Gefreiten Johann Krapes, beide des Infanterieregimentes Nr. 97.

Eine Versammlung von Kaufleuten. Am 14. d. M. fand im Saale des ehemaligen Staatsbeamtenkasinos in Triest eine stark besuchte Versammlung von Klein-kaufleuten und Kommissionsgeschäftsinhabern statt. Auf der Tagesordnung standen: Ermäßigung der Mietzinsen und Moratorium. Wie dem bei der Versammlung erstateten Berichte zu entnehmen ist, hat der Allgemeine Verband der Kleinkaufleute eine von Hunderten von Mitgliedern unterzeichnete Begehrgschrift erhalten, welche die Einstellung von Schritten zur Ermäßigung der Mietzinsen von Geschäftsräumen verlangt. Die Ermäßigung der Miete hätte für die ganze Zeit des Kriegszustandes zu gelten. Als die Begehrgschrift dem Vereine zukam, sie hatte dieser bereits die darin verlangten Schritte, so hatte dieser bereits, unternehmen. In Angelegenheit der Verbesse- rung des Moratoriums um sechs Monate hat sich der Handelskammerpräsident v. Scaramanga nach Wien

begeben, doch gewann er sowohl beim Handels-, als auch beim Justizministerium den Eindruck, daß die Regierung nicht geneigt sei, für Triest besondere Verordnungen zu erlassen, da sie für den Kleinhandel schon in genügender Maße vorgesorgt zu haben glaubt. Zum Schlusse der Versammlung wurde ein fünfgleibriger Ausschuss gewählt, der entsprechende Anträge zu stellen hat.

Stapellauf. Am 17. d. M. fand auf dem Canlere navale triestino in Monfalcone der Stapellauf des für Rechnung der Navigazione libera triestina erbauten Dampfers „Nr. 67“ statt.

Realitätenverkehr in Triest. In der Zeit vom 9. bis 15. März 1915 wurden folgende Realitäten verkauft, und zwar in der Stadt: Ein Haus in der Piazza Giuseppina um 200.000 Kronen, ein Haus in der Via della Madonna um 195.000 Kronen. — Ferner wurden in der Vorstadt verkauft: Ein Haus in der Via Pasquale Revoltella, bei der egekulven Versteigerung erstanden, um 82.313 Kronen; ein Haus in der Via Pasquale Revoltella, bei der egekulven Versteigerung erstanden, um 35.512 Kronen; ein Haus in Basovizza um 16.000 Kronen; ein Baugrundkomplex in Rozzol um 15.000 Kronen; ein Haus in Rozzol um 8200 Kronen; ein Haus in Profeco um 4200 Kronen.

Zur Belegung des Fischmarktes. Auf Anregung des Bürgermeisters Dr. Alois Miotto hat die Gemeinde Zara Schritte unternommen, um durch Belegung des Fischmarktes die allgemeine Teuerung zu lindern. Die Gemeinde wendete sich an die politischen und Seebehörden, um den Bewohnern Zaras die Erlaubnis zu erwirken, auch in den Gewässern der nahen Gemeinden zu fischen. Weiter wurde angefügt, auch der nicht das Fischereigewerbe betreibenden Bevölkerung für den eigenen Gebrauch die Fischerel außerhalb des Hafens zu gestatten und die zum Militärdienst einberufenen Fischer von Cuelizza, Cale, Dikre, Eso piccolo und Sale zu entlassen. Endlich wird verlangt, in einigen von den Fischen in größeren Mengen befischten Gewässern die Fischerel bei Neptentlicht zu gestatten.

Konkurs. Die Finanzprokuratur in Zara hat be- kanntgegeben, daß über das Vermögen des Kaufmannes Baso Mistic in Ragusa der Konkurs eröffnet wurde. Forderungen gegen die Konkursmasse sind befristet recht- zeitiger Anmeldung bis spätestens 17. April unter Vor- lage der Forderungsbelege der vorerwähnten Finanz- prokuratur bekanntzugeben.

Ursache und Wirkung. In Spalato verhaftete man die Täter einiger kühner und großer Diebstähle, die in der letzten Zeit bei hellstem Tage zum Schaden einiger Kaufleute verübt worden sind. Die angehenden Ver- brecher — durchwegs Knaben — bildeten eine wohl- organisierte Platte. Nach Aussage einiger der Ver- hafteten haben sie das Einbrecherhandwerk im Licht- spieltheater erlernt.

Vom Verwaltungsgerichtshof. Der Ausgang der vorjährigen Gemeindevahlen des zweiten Wahlkörpers in Lissa hatte die Wähler der kroatischen Rechtspartei zu Klagen über angebliche Ungefehllichkeiten veranlaßt, die dabei vorgekommen sein sollten. Der Verwaltungs- gerichtshof hat nun die von Franz Mardeßich u. a. gegen den Ausfall der Wahlen eingebrachten Beschwer- den als unbegründet abgewiesen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 78.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Reichsbad.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Machytka vom

Landwehrinfanterieregiment Nr. 5.

Arztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Hampl.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. März 1915.

Allgemeine Uebersicht:

„In der Monarchie bewölkt, variable Winde und kalmen; an der Adria regnerisch, SE-Winde. Die See ist im N leicht, im S stark bewegt.“

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Noch bewölkt und Niederschläge bei frischem SE-Wind, später Drehung über SW gegen NW, vor- übergehende Bevölkerungsabnahme und kühlere.

Selbstliche Beobachtungen: Gestern 10 Uhr 7 Min. 47 Sek. abends Beginn einer starken Ferndebeauf- zeichnung. Maximalhöhe 10 Uhr 25 Min. 12 Sek. Entfernung des Herdes 3900 Kilometer wahrscheinlich Surkeftan.

Barometerstand 7 Uhr morgens 750.7

„ 2 „ nachm. 747.2

Temperatur um 7 „ morgens 9.9

„ 2 „ nachm. 12.6

Regenüberschuß für Pola: 193.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.2°.

Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

41 Nachdruck verboten.
Eva bemerkte sein Eintreten nicht. Sie spielte ruhig weiter. Er hatte Musso, sie zu betrachten. Sein Blick heftete sich brennend auf das holde, ernste Mädchengesicht. Es war hell beleuchtet. Noch nie war sie ihm so schön erschienen, wie in diesem Augenblick. Eine leise Trauer lag auf ihren reinen Zügen, und die Augen blickten leidvoll und ernst.
Sein schönheitsdurstiges Auge weidete sich an der edlen Harmonie ihrer Erscheinung. Weit öffnete sich sein Herz, um das liebliche Bild aufzunehmen. Reglos stand er und lauschte ihrem Spiel, bis sie zu Ende war. Sie blieb sitzen und liess die schlanken schönen Hände von den Tasten gleiten. Wie müde lehnte sie den Kopf zurück, als seien ihr die Flechten zu schwer. Sie schloss die Augen. Ein herber, leidvoller Zug lag um den feinen Mund, und ein Seufzer entfloß ihren Lippen.

Da hielt es ihn nicht mehr. Er trat einen Schritt vor.

»Eva!«

Sie schrak empor und sah zu ihm hinüber, als sei er eine Erscheinung aus einer andern Welt. Wie gelähmt blieb sie sitzen, und als sie begriff, dass kein Traumbild ihre Sinne täusche, sondern er lebhaftig vor ihr stand, da schoss dunkle Glut in ihre Wangen und in den Augen lag ein Ausdruck heißer Freude, gemischt mit bangem Erstaunen. Er trat schnell vollends zu ihr heran, und ergriff ihre Hand, die heftig zitterte.

»Eva, — heissen sie mich nicht willkommen?«

Sie sah wie im Traum zu ihm empor. Es lag in seinen Augen, in seiner Stimme ein Ausdruck, der sie willenlos machte und sie wie ein Zauber bannte.

Götz hatte jetzt ganz vergessen, dass Eva eine reiche Erbin war. Er sah nur das holde, erglühende Geschöpf, das begehrenswerte Weib in ihr; und er fühlte beseligt, dass er Macht über ihre Seele hatte. Die grossen Augen, die er im Banne hielt, verrieten ihm, dass sie ihn liebte mit schrankenloser Innigkeit.

Sein Herz schlug ihr jubelnd entgegen.

»Eva — liebe Eva.«

Seine Worte brachen den Bann. Sie richtete sich hastig auf.

»Es ist niemand zu Hause, — nur Jutta. Sie schläft schon. Und — ich denke — Sie sind in Berlin.« sagte sie stockend, ohne zu wissen, was sie sprach.

Er hielt ihre Hand fest, die sie ihm entziehen wollte. Sein Gesicht war bleich vor Erregung und seine Augen brannten sehnsüchtig in die ihren.

»Ich war in Berlin, Eva.«

Sie zuckte zusammen. Etwas Schreckhaftes trat in ihre Augen.

»Sie waren schon dort, — Sie — Sie haben sich verlobt?« entfuhr es ihren blassen Lippen. Wenn er noch nicht gewusst hätte, dass sie ihn liebte, die Qual in ihrem Blick hätte es ihm verraten müssen.

Er schüttelte heftig den Kopf.

»Nein, — wie sollte ich?«

Sie sah ihn so schmerzlich an, dass er wie schützend noch ihre Hand umschloss.

»Jutta sagte mir, — Sie — Sie wollten sich in Berlin verloben.«

In seinem Gesicht zuckte es auf.

»So schnell verlobt man sich nicht, Eva. Ich will nicht leugnen, dass ich zu diesem Zweck nach Berlin reiste. Aber — als ich von Ihnen Abschied nahm — drüben am Weiber — da ahnte ich schon, dass ich zwei dunkle Augen nicht würde vergessen können. Ihre Augen, — Eva. Ihr letzter Blick hat mich wieder zurückgeführt, — ich konnte nicht bleiben. Und nun bin ich gekommen, um Sie zu fragen: Eva — liebe Eva — fürchten Sie sich noch immer vor mir?« (Forts. folgt.)

Wiener Damenhutsalon Luise Charvat

Pola, Via Ostilla Nr. 3 (Pollcarpo)

empfeilt Damen-, Mädchen- und Kinderhüte in allen Qualitäten zu sehr mässigen Preisen. — Modernisierungen alter Hüte werden rasch und solid durchgeführt.

Frauerhüte sind stets vorrätig.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Die Offiziere des Küstenabschnittskommandos in A. K 11.40

Für die Familien der im Kriege gefallenen Polesianer:

Anlässlich des Namensfestes des Herrn k. u. k. Stabsmusikmeisters Josef Voska gesammelt K 14.—

Zusammen . K 25.40

bereits ausgewiesen . „ 6206.74

Totale . K 6232.14

Abgeführt . „ 5823.88

Abzuführen . K 408.26

Der als

Militär-Strafverteidiger

wirkende 37

Advokat Dr. L. Scaliar

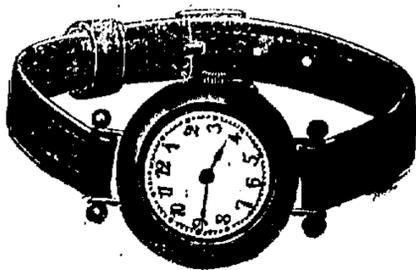
hat seine Kanzlei und Wohnung in Pola, Viale Carrara 3, II. Stock (Narodni Dom).

14 kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Brascelletts beste Schweizer Fabrikate

in grösster Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei

K. JORGO

Juwelier, Pola, Via Sergia 27



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beinglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt mit Radium K 34.—; in Nickel K 10.—; in Metall emailiert K 11.—; in Silber K 15.—; in Stahlgehäuse K 11.—; in Gold-Double K 12.— und 15.—; in 14 kar. Gold mit Gold-Brascellett K 56.—, 60.—, 80.—, 100.—. Preisliste umsonst. 10

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouten und Jalousien aufgenommen. ERNST GEYER, BRAUNAU, Böhmen.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privater verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 80 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermaun, Costantini, Modina, Ricci, Caracciolo und Petronio; bei Droguisten: Tomina, Aurelich, Alfonso Antonelli und Busanti. Apoth. Bernarbelli in Dignano, Apoth. Ganduffio in Parenzo, Droguerie Slov. Rocchob in Parenzo, Apoth. Sabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 23

Zahlen sprechen.

Armeestärke, Bevölkerungsziffer, Staatsschulden und andere wichtigen Dinge. Hartlebens kleines statistisches Taschenbuch, Preis K 1.69.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Zwei möblierte Zimmer, ein großes und ein kleines, mit separatem Eingang, sofort Via Muglo 2 zu vermieten. 728

Möbliertes Kabinett Via Muglo 10, 1. St., zu vermieten. 725

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten mit oder ohne Küchenbenützung, zu vermieten. Via Uffia 6. 709

Süßes möbliertes Balkonzimmer mit Gas zu vermieten. Via Sartini 27, 2. St. 693

Möbliertes Kabinett mit 1. April zu vermieten. Via Monte Rizzo 16, 1. St. 91.

Zu mieten gesucht:

Kinderloses Ehepaar sucht kleine nette Wohnung. Anträge unter F. R., Arsenalmelster, Via Santorio 5, 1. St. 726

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang im Innern der Stadt für distinguiertes Fräulein zu mieten gesucht. Anträge unter „Staatsbeamtin“ an die Administration. 720

Offene Stellen:

Einfaches deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell jüngere, deutsche Bedienerin für den ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 712

Zu verkaufen:

Steirisches Mastgeflügel, Riesenindians, Poulards, Gänse, Primaware, billigst bei Sartini, Via Cenide 6. 52/3

Egel zu verkaufen. Adresse erliegt bei der Auskunftsstelle des Blattes. 723

Eier, Trinketer, Tee-Eier sind eingetroffen. Neuester billig abgegeben bei Sartini, Via Cenide 6. 52/1

Steirische Teebutter, soeben eingelangt, zum Tagespreise bei Sartini, Via Cenide 6. 52/2

Verchiedenes:

Deutsches Fräulein, tüchtig im Kochen und Haushalt, sucht passenden Posten, auch tagsüber. Anträge unter P. R. an die Administration erbeten. 727

Schlaffen hütet! Heute Kristaline im Hotel Imperial (Block 6). Napoleonus. 729

Sunger, starker Egel zu kaufen gesucht. Anträge an die Auskunftsstelle des Blattes. 722

Deutsche Hauswäscherin sucht Beschäftigung. Via San Martino 44. 711

Wäscherei und Stanzbügleret Maria Heß, Via Pozzetta Nr. 3, 1. St., führt jede Arbeit sorgfältigst aus. 724

Verloren. Goldene Armbanduhr mit Kette ist auf dem Wege Marinspital, Via Jaro, Via Arsenale verloren gegangen. Finder wird gegen sehr reiche Belohnung um Bekanntgabe an die Administration gebeten. 710

Der Kampf um Königshafen.

Von Alexander Slawik. K 1.80

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kino „IDEAL“

Heute zum letzten mal das grossartige Hauptwerk 17

Unvergeßlich

dargestellt von den Künstlern LYDA BORELLI u. MARIO BONNARD.

Anfang pünktlich um 3 Uhr nachm.